



Mit dem WBT Kerzell e.V.
Schlesien, die Heimat
der 13 Nobelpreisträger
(u.a. Gerhart Hauptmann) entdecken.

**Busfahrt
in das Tal der Schlösser und Burgen
und die schönste Stadt Polens
vom 09. – 12. Mai 2024**



Anmeldungen bis 29. Februar 2024 bei
Janek Wloka (06659/1737; 0176 7673 6484)

Es werden Euch gerne weitere Fragen zum Ablauf beantwortet

Donnerstag, 09. Mai 2024 (Christi Himmelfahrt)

12:30 hh	Abfahrt vom Gasthof Waidmannsheil in Kerzell
19:00 hh	Ankunft in Schloss Wojanow / Schildau bei Jelenia Gora / Hirschberg
20:00 hh	Abendbuffet (im Preis inbegriffen)

Freitag, 10. Mai 2024

08:30 hh	Frühstück
09:30 hh	Schlösserhopping im Hirschberger Tal
18:00 hh	Gemütliches Beisammensein mit Abendmenü im Schloss Lomnitz (nicht im Preis)

Samstag, 11. Mai 2024

07:30 hh	Frühstück
08:30 hh	Abfahrt nach Swidnica / Schweidnitz
09:30 hh	Besichtigung der Friedenskirche in Swidnica / Schweidnitz
11:30 hh	Weiterfahrt nach Wroclaw / Breslau
12:30 hh	Zimmerbelegung im Hotel Korona im Zentrum vom Wroclaw / Breslau
15:00 hh	Spaziergang mit Reiseführer durch die Altstadt
19:00 hh	Gemütliches Beisammensein mit Abendmenü im Restaurant Wroclawska (nicht im Preis)

Sonntag, 12. Mai 2024

08:00 hh	Frühstück
09:00 hh	Abfahrt nach Görlitz
12:00 hh	Stadtführung
15:00 hh	Heimreise

Landeswährung ist der Zloty (PLN).
Die Maestro-Bankkarte wird als Zahlungsmittel
wie alle Kreditkarten akzeptiert.
Geld kann vor Ort an Geldautomaten abgehoben- werden.
Wechselkurs z.Z. - 1,00 EZR = 4,35 PLN.
Für diese Fahrt ist ein gültiger Personalausweis notwendig.

Im Reisepreis **EUR 300 / Person** (Einzelzimmerzuschlag EUR 75,00) sind enthalten:

- alle Busfahrten, Eintritte
- 2x Übernachtung / Frühstück Schloss Wojanow (Schildau) bei Jelenia Gora (Hirschberg)
- 1x Abendbuffet in Schloss Wojanow
- 1x Übernachtung / Frühstück im Hotel Korona im Zentrum Wroclaw / Breslau
- geführtes Schlösserhopping im Hirschberger Tal
- Stadtführung in Wroclaw / Breslau und in Görlitz

Anzahlung: EUR 100,00 / Person bitte bis zum 29. Februar 2024 auf folgendes Konto
Jan Wloka

IBAN: DE79 5305 0180 0000 5733 17

Sparkasse Fulda – Kennwort: WBT – Schlesien 2024

Auf Schlösserrundreise in Niederschlesien – das Hirschberger Tal

Schlösserhopping im **Hirschberger Tal** in Niederschlesien? Ja, unbedingt! So eine Schlösserrundreise solltest du auf jeden Fall machen. Denn es erwarten dich dort in der faszinierenden Landschaft des **Riesengebirges** nicht nur zahlreiche Residenzen, die seit dem 19. Jahrhundert verschiedenen Mitgliedern des preußischen Königshauses als Sommerresidenz dienten.

Ebenso gilt es, hochherrschaftliche Wohnsitze verschiedener Adelsfamilien oder schlesischer Schleierherrn, also Leinenhändler, sowie herrliche Parkanlagen zu entdecken.

Also ab ins **Hirschberger Tal**!

Das Riesengebirge und das Hirschberger Tal



Caspar David Friedrich: Morgen im Riesengebirge.

1812 erwarb der kunstsinnige Kronprinz Friedrich Wilhelm (IV.) das Bild. (Quelle: Wikipedia)

Das von den Gipfeln des **Riesengebirges** mit seinem höchsten Berg, der Schneekoppe (1603,2 m n.m.), reizvoll eingefasste **Hirschberger Tal** in Niederschlesien ist für mich vor allem ein Ort der **Romantik**. Im eigentlichen, aber auch im übertragenen Sinn. Und das auch heute noch – oder gerade wieder.

Nach den schlesischen Kriegen im 18. Jahrhundert, in deren Folge das habsburgische Schlesien an Preußen fiel, kam mit der Landschaft des Riesengebirges das einzig höhere Mittelgebirge in das Reich der Hohenzollern. Kein Wunder also, dass die **Preußischen Alpen** schnell ins Zentrum der Aufmerksamkeit in Berlin gerieten.

Die imposanten Bilder des Riesengebirges von **Caspar David Friedrich**, aber auch berühmte königliche Gäste wie der preußische König **Friedrich II.** oder der russische Zar **Nikolaus I.** und berühmte Reisende wie **Johann Wolfgang von Goethe**, **Alexander von Humboldt**, **Theodor Fontane** u.a. machten die Landschaft schnell bekannt.

Und spätestens seitdem der preußische Prinz **Wilhelm von Preußen** 1822 das **Schloss Fischbach** erwarb und zu einer Sommerresidenz umbauen ließ, war der Startschuss gefallen. Das Hirschberger Tal wurde zu einem der beliebtesten Orte des preußischen Adels, um im Schatten des Riesengebirges den Sommer im Tal zu verbringen. Es entstanden zahlreiche Residenzen, die neben den Häusern der einheimischen Leinenhändler zu einer einzigartigen Schlösserdichte in Europa führte – dem **Tal der Schlösser** oder dem **Schlesischen Elysium**, wie das Hirschberger Tal auch genannt wird.

1. Station: Schloss Schildau (Palac Wojanow) – unsere Übernachtungsstätte



SCHLOSS SCHILDAU / WOJANOW

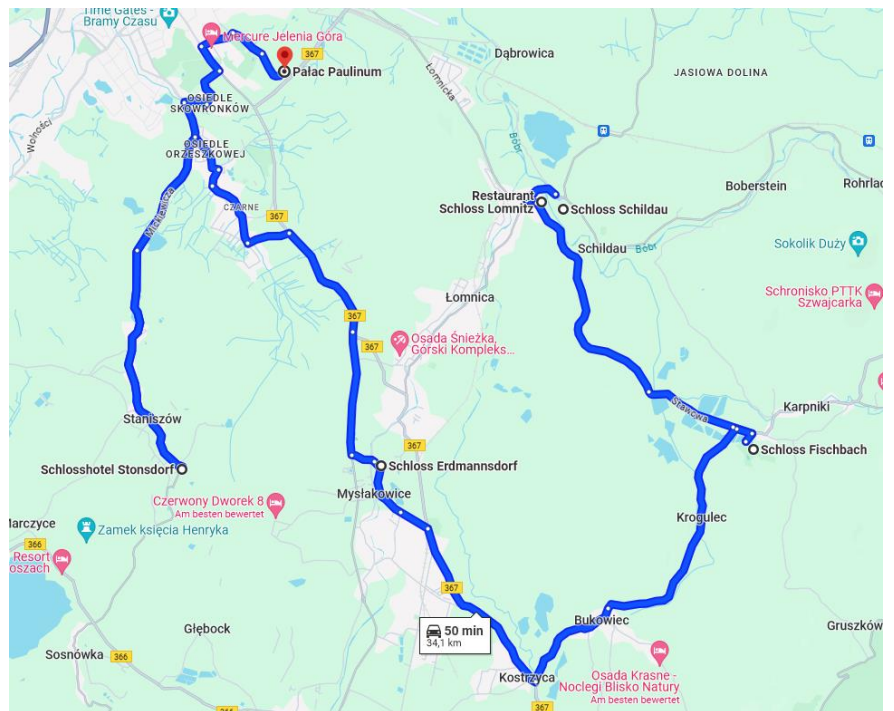
Kein Geringerer als der preußische König **Friedrich Wilhelm III.** erwarb die neugotische Residenz 1839 für seine Tochter Luise. Aus dieser Zeit stammt auch ein großer Ballsaal, der sich durch ein zweigeschossiges Spitzbogenfenster zur Parkseite öffnet. Nach Luises Tod wohnte ihre Tochter Marie in Schildau, die das Schloss 1908 dann wiederverkaufte.

Der Park von Schloss Lomnitz liegt auf der gegenüberliegenden Seite und gestalterisch bilden beide eine Einheit. Der Fluss Bober fließt hier gemächlich und kleine romantische Felsformationen entlang des Flusslaufs laden zum Verweilen ein

2. Station: Schloss Lomnitz (Palac Lomnica)

Nur wenige Gehminuten von Schloss Schildau entfernt liegt Schloss und Gut Lomnitz, die heute eines der attraktivsten Ziele bei einem Besuch im Hirschberger Tal sind. Das liegt vor allem an dem außergewöhnlichen Engagement der Familie **von Küster**, in deren Besitz das Gut 1835 kam und bis zur Enteignung 1945 auch blieb.

Nach der Wende konnte die Familie zunächst das barocke **Große Schloss** zurückkaufen, das zu diesem Zeitpunkt allerdings nur noch eine Ruine war. Es grenzt an ein Wunder, dass sich das Schloss durch das



Engagement von **Elisabeth und Ulrich von Küster** heute wieder in seiner alten Schönheit präsentiert und einige der barocken Räume rekonstruiert werden konnten, die jetzt als Museum und Veranstaltungsräume genutzt werden. Dafür wurde das Ehepaar mehrfach geehrt, u.a. 2015 mit dem Großen Denkmalpreis der **Stiftung Deutsche Burgenvereinigung (DBV)**.



Später erwarb die Familie von Küster auch noch das benachbarte **Kleine Schloss** und konnte somit das Ensemble vervollständigen. Übrigens gerade noch rechtzeitig, denn ein

Holländer hatte geplant, im umliegenden Park einen Campingplatz zu eröffnen. Der Gesamteindruck des Anwesens hätte dadurch erheblichen Schaden genommen. Das 1804 fertig gestellte klassizistische Kleine Schloss ist heute ein sehr zu empfehlendes **Hotel**. Wer sich übrigens wundert, dass am Großen Schloss der eigentlich typische barocke Fassadenschmuck weitestgehend fehlt – das hat nichts mit Sparsamkeit zu tun. Denn 1838 wurde das Schloss durch einen Schinkel-Schüler im Geschmack des Klassizismus umgebaut. Dabei wurden auch die barocken Schmuckelemente an der Fassade entfernt.



3. Station: Schloss Fischbach (Zamek Karpniki)

Die nächste Station beim Schlösserhopping im Hirschberger Tal ist **Schloss Fischbach**. Die ehemalige Wasserburg liegt malerisch auf einer Insel und ist über eine Brücke zu erreichen.

Ebenso wie Schildau hat auch dieses Schloss einen Bezug zum preußischen Königshaus, denn **Prinz Wilhelm von Preußen** erwarb 1822 das Anwesen für sich und seine Frau. Fernab der höfischen Etikette in Berlin verbrachte das Prinzenpaar hier fortan die Sommer in unbeschwerter Atmosphäre.



Auch berühmte Liebesromanzen gab es auf Schloss Fischbach. Der zweitälteste Sohn von König Friedrich Wilhelm III., Prinz Wilhelm, verliebte sich in Fischbach in die Prinzessin Elisa von Radziwill aus dem nahegelegenen Schloss Ruhberg (Ciszyca). Die Liebesbeziehung endete jedoch tragisch, da Wilhelm, der spätere Kaiser Wilhelm I., auf Druck seiner Eltern 1829 die Prinzessin Augusta aus dem Hause Sachsen-Weimar-Eisenach heiraten musste.

Elisa verstarb nur fünf Jahre später. Auf Wilhelms Schreibtisch stand bis zu seinem Tode eine Porträtminiatur von Elisa.

Das bot genug Stoff für Legenden, denn die Liebesgeschichte wurde 1938 in dem UFA-Film „Preußische Liebesgeschichte“ mit Lida Baarova und Willy Fritsch in der Hauptrolle verfilmt. Gedreht wurde an Originalschauplätzen in Fischbach und Ruhberg. Nach dem Krieg kam der Streifen, der von Goebbels wegen seiner Liebesaffäre mit der Baarova verboten wurde, unter dem Titel „Liebeslegende“ in die deutschen Kinos.

Der polnische Name Karpnik bedeutet so viel wie Karpfen. Und das kommt nicht von ungefähr, denn überall gibt es Fischteiche. Nicht nur rund um Schloss Fischbach.

In 2000 Metern unter dem Schloss liegen warme Quellen, die die Bäder mit Warmwasser versorgen und das Schloss heizen. Und nicht nur das. Im Wellness Bereich kannst du in einem heißen Bottich, der von diesen Quellen gespeist wird, wunderbar entspannen. Besser geht's nicht. Und ökologisch ist es auch.



Das ehemalige Speisezimmer mit dem Sternenhimmel wird heute als Hotelbar genutzt

4. Station: Schloss Erdmannsdorf (Myslakowice)



Die folgende Station beim Schlösserhopping im Hirschberger Tal ist das ehemalige **Zillerthal-Erdmannsdorf**, das heute **Myslakowice** heisst. Die Erscheinung von Schloss Erdmannsdorf ist heute nur noch von außen zu erahnen. Durch die Nutzung des Gebäudes als Schule seit den 1950iger Jahren ging die historische Raumaufteilung im Innern nach 1945 nahezu gänzlich verloren. Der ehemalige Ballsaal wird heute als Turnhalle genutzt.

Dabei gehörte das Schloss einst zur preußischen Krone, denn 1831 kaufte **Friedrich Wilhelm III.** das Anwesen und machte es zur Sommerresidenz. Wesentliche Umbauarbeiten erfolgten später durch **Friedrich Wilhelm IV.**, der es im englischen Stil mit einem von Zinnen bekrönten Geschoss erweitern ließ. Auch der heute noch sichtbare Aussichtsturm stammt aus dieser Zeit.

Das Sommerrefugium für preußische Könige in Erdmannsdorf währte bis 1909. **Kaiser Wilhelm II.** hatte schließlich keine Verwendung mehr und verbrachte die Sommer lieber im Neuen Palais in Potsdam. Er verkaufte das Anwesen. Das Inventar wurde entweder versteigert oder nach Berlin verlagert, wo es nach dem Ende des 2. Weltkrieges verschollen ging.

Vor der heutigen Schule ist eine Informationstafel aufgestellt, die über die Vergangenheit von Schloss Erdmannsdorf informiert. Interessanterweise konnte ich auch die Information finden, dass die polnischen Schüler heute in ihrer Schule in Wechselausstellungen an die königliche Vergangenheit erinnern.

Infos zu Zillerthal-Erdmannsdorf

Der für die Gegend recht eigenwillige Name **Zillerthal-Erdmannsdorf** ist protestantischen Glaubensflüchtlingen aus Tirol geschuldet, die 1837 auf Initiative des Königs **Friedrich Wilhelm III.** in Erdmannsdorf angesiedelt wurde. Einige noch erhaltene Wohnhäuser und ein Bethaus im Tiroler Alpenstil zeugen heute noch davon.



5. Station: Schloss Stonsdorf (Palac Staniszów)



Stonsdorf ist eine wunderschöne Schloschanlage, die in einen Landschaftspark eingebettet ist. Bekannt ist das Schloss vor allem durch die **Stonsdorferei**, die seit 1810 den **Stonsdorfer Bitter** aus Riesengebirgskräutern produzierte. Kräuterlikör wird in Stonsdorf auch heute noch produziert. Allerdings nicht mehr unter dem Namen *Echter Stonsdorfer Bitter*, da die Rechte für diesen Markennamen heute im Westen Deutschlands liegen.